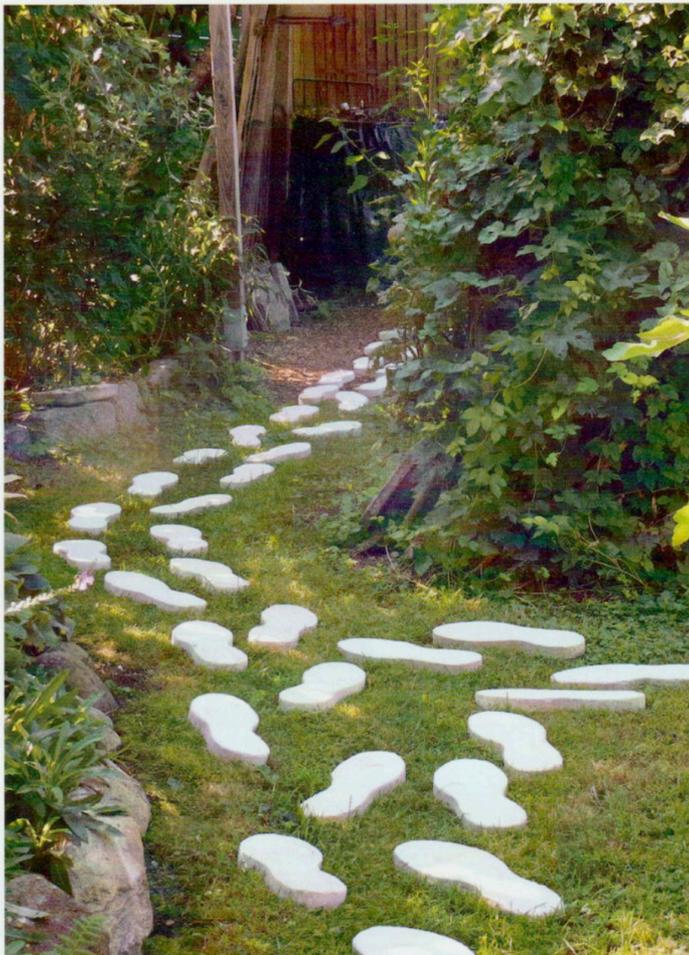


# Hubert Lampert – Das letzte Mal

Sommerausstellung in der Villa Falkenhorst



VESTIGIA PETERE, modulare Auslegearbeit für den Park der Villa Falkenhorst, 2020–2022, Foto: Ilse Anders



TEMPORIS SPATIUM LINEA, in der Werkstatt des Künstlers, 2022  
Foto: Ilse Anders

Unter dem mehrdeutigen Titel **„Das letzte Mal“** lotet der **Künstler Hubert Lampert** in der **Villa Falkenhorst** Perspektiven aus. Seine Werke **hinterlassen Spuren**. Die modulare **Auslegearbeit VESTIGIA PETERE** besteht aus 1000 eigens für den Park **angefertigten Fußabdrücken**. **„Eine Geschichte vom Weggehen“**, die für die Besucher\*innen durch das Betreten **unmittelbar erlebbar** ist. Im Pavillon überrascht die **Installation „Der Reigen“**. **„Die Handbewegung eines Gesprächsverlaufs“** füllt als hängende Linie einen ganzen Raum aus und **ausgewählte Objekte, Skulpturen und Bilder** der letzten vier Jahrzehnte spiegeln **„Die Welt von A bis Z“**. Text: Monika Kühne

**E**xakt 1000 Fußabdrücke aus Beton führen vom Vorplatz der Villa Falkenhorst quer durch den Park und enden an einem Zaun. Die Abdrücke dürfen von den Besucher\*innen begangen werden. Aber es sind keine einfachen Pfade, die Hubert Lampert eigens für die Sommersausstellung gestaltet hat. Die Betonsteine wackeln, kippen oder könnten sogar zerbrechen. Seine modulare Auslegearbeit im Park mit dem Titel VESTIGIA PETERE oder „Eine Geschichte vom Weggehen“ macht mehrere Perspektiven augenscheinlich. Die Konzeption entstand zunächst im Hinblick auf die Flüchtlingsthematik. Daneben spielt das universelle „Ur-Thema der Wanderung“ ebenso eine Rolle wie der Umstand, dass alles permanent in Bewegung ist. Jeder einzelne Fußabdruck im Park verdeutlicht eine von Tausenden Möglichkeiten. Von Beginn an werden sich die Abdrücke verändern und selbst nach ihrem Abbau bleiben sie wie „Schatten der Skulptur“ als Nachbild im Rasen. Bei Hubert Lamperts Installation „Der Reigen“ gilt es nicht auf den Boden, sondern in die Höhe zu schauen. Im Pavillon bilden 24 Jesusfiguren eine leicht anmutende, kreisförmige Fallschirmspringer/Synchronschwimmer-Formation.

## Blicke hinter das Offensichtliche

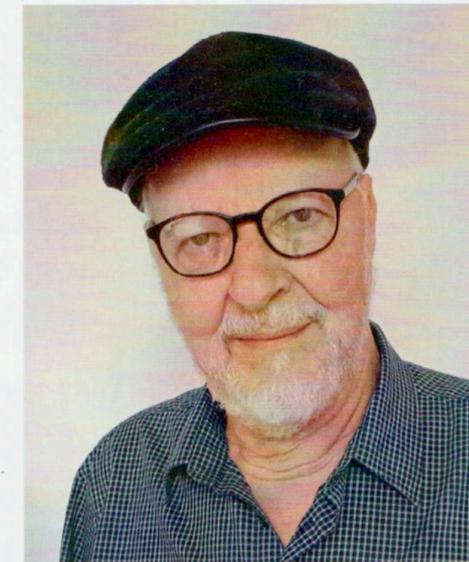
„Jedes Ding hat drei Seiten, man sollte alles einmal umdrehen und den Zwischenraum nicht vergessen“, bringt der 1953 in Götzis geborene Bildhauer- und Konzeptkünstler den Perspektivenwechsel als Lebensprinzip auf den

Punkt. Der Titel der Sommersausstellung lautet **„Hubert Lampert – Das letzte Mal“**. In diesem Jahr ist der Künstler 70 Jahre alt geworden und blickt auf über 40 Jahre Kunstschaffen zurück. Erste Werke wie Mobiles, Objekte und Klangmaschinen entstanden bereits während seiner Arbeit als gelernter Werkzeugmacher und Prototypenbauer. 1988 erfolgte der von Zweifeln begleitete Berufsausstieg hin zum freischaffenden Künstler, eindrucklich verdeutlicht in seinem Werk „Der Denker“ – zu sehen im großen Saal des Pöllnitz-Kellers mit einer Auswahl von Objekten, Skulpturen und Bildern, welche die Vielfalt und Entwicklung seines Schaffens der letzten vier Jahrzehnte vermitteln. Werke wie das „Fibonacci-Experiment“, „Sein und Schein“, „Informationsbänder und Codes“, „Stahlarbeiten“ und Objekte im öffentlichen Raum wie „Do.Helix“ auf der Dornbirner Sägerbrücke sind bis ins kleinste Detail durchdacht und dabei voll spielerischem Ideenreichtum. Hubert Lampert hegt mit seinen Arbeiten den Wunsch: „Sie sollen die Menschen erstaunen“. Dem Titel des Raums liegt das bebilderte Jugendlexikon „Die Welt von A bis Z“ zugrunde. Das einzige anregende Buch, das es in seinem Elternhaus gab, faszinierte den Künstler, „weil ich mich für so viele Sachen interessiere“. Bereits früh offenbarte sich seine Liebe zu Geometrie und Architektur, der Komplexität von Dingen, in die man sich hinein-denken muss. Hubert Lamperts künstlerisches Schaffen als eine Verbindung von A bis Z.

## Vom letzten zum ersten Mal

Neu ist Hubert Lamperts Auseinandersetzung mit gebogenen Linien. Ein Gespräch über den Tod gab den Impuls für sein Werk mit dem Titel TEMPORIS SPATIUM LINEA. Die durch einen gesamten Raum führende gewundene Linie wiederholt die Handbewegung des Gesprächsverlaufs und wird von einer Soundinstallation begleitet. Als rückwärts gespieltes Interview dreht sie sich um das Aufhören und Weggehen, den Kippunkt im Leben von der Kindheit und Jugend bis hin zur Frage, wie ein gutes Leben im Alter gelingen kann. Mit der Sonderausstellung „Hubert Lampert – Das letzte Mal“ setzt sich der Künstler erneut intensiv mit den Herausforderungen eines bestimmten Ortes auseinander. An der Villa Falkenhorst fasziniert ihn der Park, die Architektur, aber auch die Sozial- und Industriegeschichte. Der Titel der Ausstellung impliziert ein Ende, jedoch zeigt

sie den weit über Voralberg hinaus bekannten Bildhauer- und Konzeptkünstler viel mehr an einem Wendepunkt: „Ich glaube, dass ich in der Pension noch mehr Künstler sein kann. Das Tun, Erforschen und Experimentieren macht die Sache spannend.“



Porträt von Hubert Lampert, 2023

Foto: Imelda Schneeberger

## Hubert Lampert – Das letzte Mal

Villa Falkenhorst  
Flugelin 3, 6712 Thüringen  
[www.falkenhorst.at](http://www.falkenhorst.at)

## Ausstellungseröffnung

29. Juni 2023, 19.00 Uhr

## Ausstellungsdauer

30. Juni bis 27. August 2023

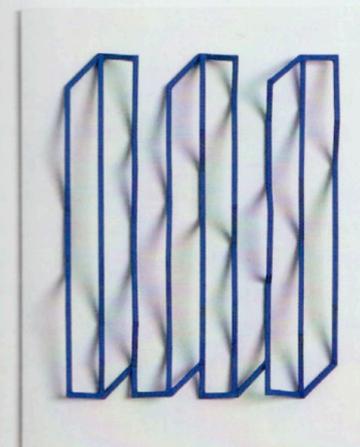
## Öffnungszeiten

Ausstellung im Park  
Täglich bis 19.00 Uhr

Die Werke im Pöllnitzkeller  
Sonntag 15.00 bis 17.00 Uhr und  
während der Sommer-Veranstaltungen.  
Führungen und Künstlergespräche  
sind auf Anfrage gerne möglich unter  
T: +43 5550 20137 oder  
E: [villa@falkenhorst.at](mailto:villa@falkenhorst.at)

Informationen zu Hubert Lampert  
[www.hubertlampert.com](http://www.hubertlampert.com)

Sommer-Veranstaltungen  
[www.falkenhorst.at/veranstaltungen](http://www.falkenhorst.at/veranstaltungen)



Werk aus der Reihe „Sein und Schein“ mit dem Titel  
„Auf und Ab“, 2018, Foto: Günter König